

Nahmobilitäts-Check Oberursel

Protokoll zum 2. Workshop

Termin: 04. Februar 2020 (17.00 - 21.00 Uhr)

Teilnehmende

- nach beigefügter Liste im Anhang (s. **Anlage 1** - Scan der ausgelegten Liste, nicht barrierefrei)

Tagesordnung

1. Begrüßung, Ablauf, Protokolle
2. Input - Lösungsansätze für Oberursel
3. Arbeitsphase I: Auswahl der Maßnahmen
4. PAUSE mit Pausenaufgabe
5. Arbeitsphase II: Ausarbeiten konkreter Lösungen
6. Präsentation der Ergebnisse
7. Ausblick, Feedback und Verabschiedung

Ergebnisse

1. Begrüßung, Ablauf, Protokolle

Herr Fink (Erster Stadtrat Oberursel) begrüßt die Anwesenden. Er bedankt sich für das erneut zahlreiche Erscheinen sowie die konstruktiven Diskussionen mit spannenden Ergebnissen beim 1. Workshop.

Frau Krause (plan & rat) begrüßt als Moderatorin des Abends ebenfalls die Anwesenden. Sie erläutert kurz den geplanten Ablauf des Abends und berichtet über den Stadtspaziergang vom 9.11.2019.

Die gezeigte Präsentation ist als **Anlage 2** (pdf der Powerpoint-Datei, nicht barrierefrei) dem Protokoll beigefügt.

Zu den Protokollen des 1. Workshops sowie des Stadtspaziergangs gab es keine Rückmeldungen.

2. Input - Lösungsansätze für Oberursel

Frau Prahlow (PGV-Alrutz) stellt kurz die finalen Formulierungen der Leitlinien vor, die beim 1. Workshop erarbeitet wurden.

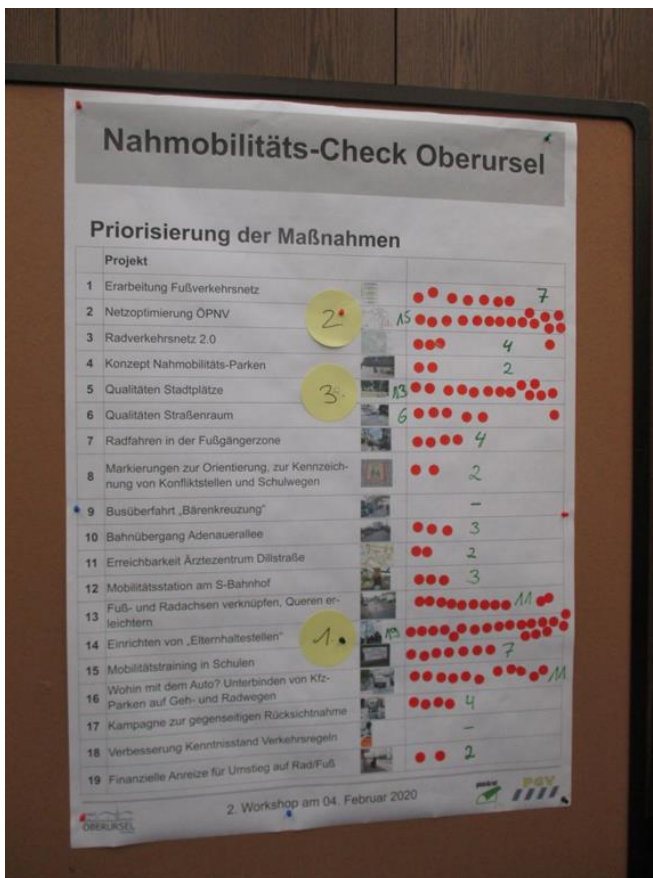
Hierzu gab es von Seiten der Teilnehmenden keinen Änderungsbedarf.

Als inhaltlichen Input stellen die Gutachterinnen 19 mögliche Maßnahmen als erste Lösungsansätze zur Verbesserung der Nahmobilität in Oberursel vor. Die Auswahl der Themen erfolgte nach den Ergebnissen der bisherigen Termine und Diskussionen sowie der abgestimmten Leitlinien.

Die vorgestellten Maßnahmen können insgesamt den Handlungsfeldern Konzeption, Infrastruktur sowie Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit zugeordnet werden.

3. Arbeitsphase I: Auswahl der Maßnahmen

Anhand verteilter Klebepunkte konnten die Teilnehmenden die vorgestellten Projekte priorisieren. Jede/r Teilnehmende konnte dabei insgesamt 5 Punkte auf die Projekte verteilen - es war auch möglich, mehrere Punkte für eine Maßnahme abzugeben. Nachfolgend ist die finale Punkteverteilung aufgeführt:



1. Einrichten von „Elternhaltestellen“ (19 Punkte)
2. Netzoptimierung ÖPNV (15 Punkte)
3. Qualitäten Stadtplätze (13 Punkte)
4. Fuß- und Radachsen verknüpfen, Queren erleichtern (11 Punkte)
5. Wohin mit dem Auto? Unterbinden von Kfz-Parken auf Geh- und Radwegen (11 Punkte)
6. Erarbeitung Fußverkehrsnetz (7 Punkte)
7. Mobilitätstraining in Schulen (7 Punkte)
8. Qualitäten Straßenraum (6 Punkte)
9. Radverkehrsnetz 2.0 (4 Punkte)
10. Radfahren in der Fußgängerzone (4 Punkte)
11. Kampagne zur gegenseitigen Rücksichtnahme (4 Punkte)
12. Mobilitätsstation am S-Bahnhof (3 Punkte)
13. Bahnübergang Adenauerallee (3 Punkte)
14. Konzept Nahmobilitäts-Parken (2 Punkte)
15. Markierungen zur Orientierung, zur Kennzeichnung von Konfliktstellen und Schulwegen (2 Punkte)
16. Erreichbarkeit Ärztezentrum Dillstraße (2 Punkte)
17. Finanzielle Anreize für Umstieg auf Rad/Fuß (2 Punkte)
18. Busüberfahrt „Bärenkreuzung“ (0 Punkte)
19. Verbesserung Kenntnisstand Verkehrsregeln (0 Punkte)

Für die konkretere Ausarbeitung sollten die drei Projekte mit den höchsten Punktzahlen ausgewählt werden. Diese sind:

- Einrichten von „Elternhaltestellen“ (19 Punkte)
- Netzoptimierung ÖPNV (15 Punkte)
- Qualitäten Stadtplätze (13 Punkte)

Die Teilnehmenden wurden für die 2. Arbeitsphase in 3 Gruppen aufgeteilt und den Themen zugeordnet.



4. PAUSE mit Pausenaufgabe

In der Pause bestand Gelegenheit, sich zum Thema Visionen für Oberursel Gedanken zu machen. Damit wurde eine Idee aus dem 1. Workshop aufgegriffen. Die Teilnehmenden konnten auf der Wandtafel zu den Fragen: „Wie möchten Sie zukünftig unterwegs sein?“, Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus?“ ihre Vorstellungen äußern. Herr Rüffer von der Verkehrsgesellschaft Frankfurt am Main mbH (VgF) hatte sich dankenswerterweise bereit erklärt, die Stellwand während der Pause zu betreuen. Er erläuterte anhand eines Posters die Möglichkeiten der Mobilität der Zukunft: „Individuelle und öffentliche Mobilität aus einem Guss – geteilt, elektrisch und autonom.“



Nahmobilitäts-Check Oberursel

Mehr Spielstraßen an Schulen

Visionen

keine parkenden Autos im Stadtgebiet

zu Fuß
zu Fuß, Rad, ÖPNV

Wie möchten sie zukünftig unterwegs sein?

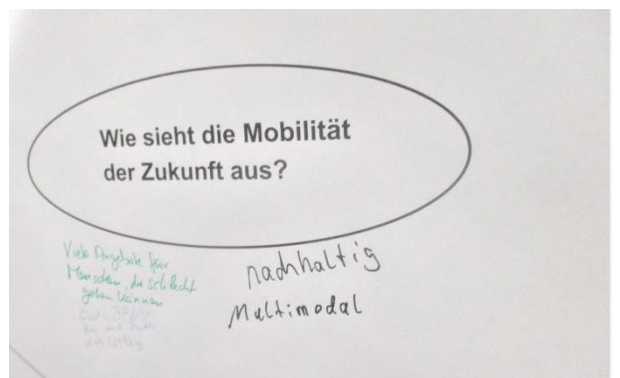
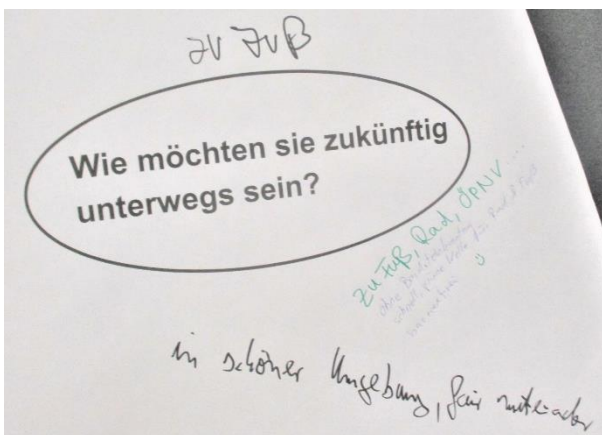
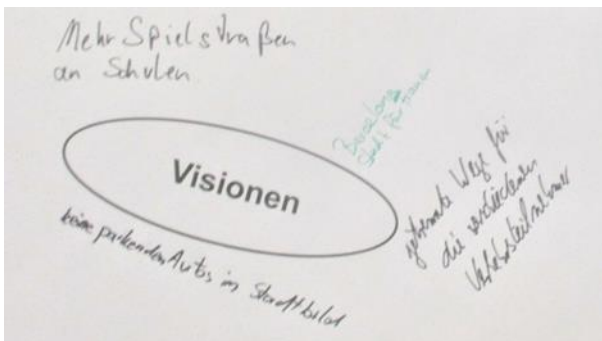
in schöner Umgebung, frei mit anderen

Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus?

nachhaltig
Multimodal

Viele Angebote für Menschen, die schlecht gehen können

2. Workshop am 04. Februar 2020



5. Arbeitsphase II: Ausarbeiten konkreter Lösungen

Frau Krause erläutert die Bearbeitung der ausgewählten Themen in den drei Kleingruppen nach der „Vierfelder-Methode“. Für die drei ausgewählten Themen (s.o.) gibt es jeweils eine Arbeitsgruppe mit einer/m Teamer*in. In den Gruppen werden jeweils die Aspekte

- Was müssen wir tun?
- Welche Probleme erwarten wir?
- Wer würde die Idee unterstützen?
- Womit fangen wir an? - 1. Schritt innerhalb von 3 Monaten. Nach 1 Jahr müsste erreicht sein?

diskutiert.

Die Gruppen wurden durch Frau Prahlow (PGV-Alrutz), Herrn Dr. Molter und Herrn Neugebauer (beide Stadt Oberursel) geleitet.

Die Gruppen wechselten nach jeweils 20 Minuten die Arbeitsgruppe, so dass alle Teilnehmenden bei allen drei Themen mitdiskutieren und ihre Anregungen einbringen konnten.



6. Präsentation der Ergebnisse

Die Teamer*innen stellen die Ergebnisse kurz vor.

<p>Einrichten von Elternhaltestellen (Frau Prahlow)</p> <p>Wichtiger Grundansatz:</p> <p>Elternhaltestellen sollen einen Anfang/erste „Notlösung“ darstellen</p> <p>Ziel: Ändern des Mobilitätsverhaltens der Eltern + Kinder</p>	
<p>Was müssen wir tun?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sichere „Abwurfplätze“ definieren • Anreize setzen in Kombination mit anderen Aktionen, die schon laufen • Sichere Zu- und Abfahrten für Rad + Fuß (z. B. Fahrradstraße) • Berücksichtigung bei Siedlungsentwicklung • Kapazität Verkehrswege • Haltebereiche für alle Dienste der Förderschulen • Trennung Kfz – Rad/ Fuß • Auch Restriktionen • Einrichtung Radwege + Abstellanlagen • Kontrollen • Laufpatenschaften für Schulwege • Information und Überzeugungsarbeit 	<p>Welche Probleme erwarten wir?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Akzeptanz • Auffinden <u>geeigneter</u> Örtlichkeiten • Parlamentarische Hürden bei Einrichtung • Eltern (Angst) • Schulleitung muss mitmachen
<p>Wer würde die Idee unterstützen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulelternbeiräte vernünftig und frühzeitig einbinden • Schulen/ Schulleitung • ADFC • Fuss e. V. • Stadt • Anwohner • Hochtaunuskreis (Schulträger) • Eltern • Polizei • Verkehrswacht 	<p>Womit fangen wir an?</p> <p>1. Schritt innerhalb von 3 Monaten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Blick auf die Karte • Wo kann man Elternhaltestellen einrichten – für jede Schule • Mit 1 Schule anfangen (GS am Urselbach, GS Stierstadt, Gymnasium Oberursel, Waldorfschule) • Alle Schulen machen bei entsprechenden Aktionen (z. B. Stadtradeln) mit <p>Nach 1 Jahr müsste erreicht sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alle Schulen haben Aktionen und Elternhaltestellen und sind geprüft • Eltern sind überzeugt

Qualitäten Stadtplätze (Herr Dr. Molter)

Stadtplätze und Straßenraum werden zusammen betrachtet („man muss ja zu den Plätzen hinkommen“)

- Wie kann ein guter Platz funktionieren?
- Was macht einen guten Straßenraum aus?



Was müssen wir tun?

- Parkplätze zu Anwohnerplätzen
- Blumen statt Poller
- Infrastruktur um Spielplätze z. B. Wasser, Bücherschrank
- Möbel können vom Platz für Markt entfernt werden wie Poller oder Gaststätte darf Plätze nutzen
- Nutzung der technischen Möglichkeiten
- Klare Trennung der Verkehre
- Plätze für unterschiedliche Bedürfnisse z. B. Bänke in der Mitte
- Verweilqualität erhöhen
- Analyse ‚Was ist ein Stadtplatz?‘
- Plätze aus Sicht von Frauen planen
- Sicherheit: Beleuchtungskonzept
- Toiletten in die ein Kinderwagen reinpasst an Plätzen
- Sitzmöglichkeiten, Sitzgruppen
- Wasser integrieren
- Schattenplätze schaffen/ Keine Hitzeinseln planen
- Spielmöglichkeiten 0 – 111
- Bänke/ WLAN sind Systemrelevant!
- Abfall + Bank trennen!
- Platzstruktur/ Stadtgrün ‚urban gardening‘
- Analyse ‚Was ist ein Stadtplatz?‘
- Was macht einen guten Platz aus? „Funktionierend“

Welche Probleme erwarten wir?

- Anlieger: Lärm, Müll
- Planungszeitraum
- Prioritätssetzung
- Folgekosten
- Pflegeaufwand („Patenschaften“?)

<p>Wer würde die Idee unterstützen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Seniorinnen und Senioren • „Ballspielplatz“ Tischtennis, Basket... • Belebung der Plätze durch Anlieger • Beteiligung Anwohner • Verein öffentlicher Raum • Jugendzentren, Jugendbetreuung • Schulen etc. für Gestaltung • In der Planung: <u>Verbände/ Interessensvertreter</u> 	<p>Womit fangen wir an?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Finanzierung Stadt/ Land/ Sponsoren • Platzbegehung: Wo fühle ich mich wohl? Warum nicht? • Schwerpunkte setzen <p>1. Schritt innerhalb von 3 Monaten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Patenschaften für „Grünecken“ etc. • Verstärkte Überwachung der Nutzung von Straßenraum • Mobile Parkbänke + Technik • Aufkleber „Doof geparkt“ • Fahrradparkplätze/ -ständer <p>Nach 1 Jahr müsste erreicht sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Konzepts ‚Zukunft des Parkens‘ • Leitlinien der Straßenraumgestaltung
--	---

<p>Netzoptimierung ÖPNV (Herr Neugebauer)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Von überall nach überall in 30 min. (incl. Umsteigen) • 1. Schritt: Analyse Liniennetz • Moderne, innovative Formen (on demand, Ride-pooling) 	
<p>Was müssen wir tun?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bekanntheit/ Information • Taktung/ Überregional (Oberstedten) • City-to-City • Mobilitätsstationen • Bus (Ansage, Absenkung, Platz) • Barrierefreiheit an Haltestellen + Zuweg • Anreiz zum Verzicht auf PKW → 10 min. Takt • Anschlussgarantie • Linien-Analyse • Übergreifende Verkehrsmeldungen im Fahrzeug • Preise senken • Autonome Busse • AST on-demand • Aufstellflächen vergrößern • Taktung Stoßzeiten enger 	<p>Welche Probleme erwarten wir?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kapazität (Fahrzeuge/ Infrastruktur) • Abstimmung gelöst • Zuständigkeiten • Finanzierung

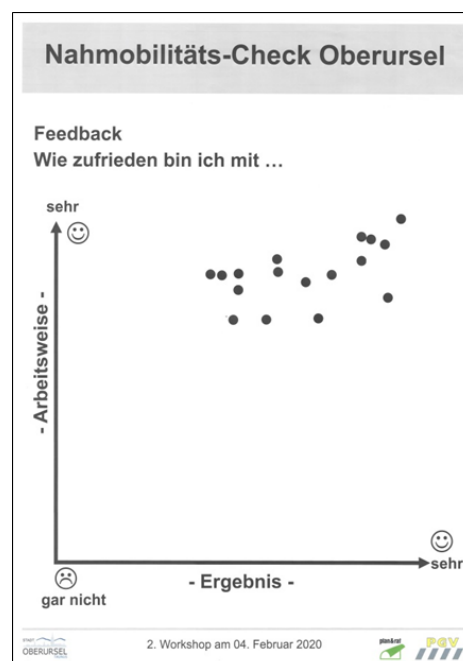
<ul style="list-style-type: none"> • Ride-Pooling • Förderprogramme überprüfen • Schüler Kurzstrecken Ticket • Schülerticket für alle • In 30 min. überall hin in Oberursel • Stoppen auf Wunsch in der Nacht • on-demand für Rollstühle/ Rollatoren 	
<p>Wer würde die Idee unterstützen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einzelhandel • Erfahrene Generation • VHT • ProBahn, Bus, Verbände • Flexible Schulzeiten 	<p>Womit fangen wir an?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wartezeit Regel überprüfen VGF • 10 min. Taktung ansprechen <p>1. Schritt innerhalb von 3 Monaten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • VGF + traffiQ + RMV on-demand Kontakt • Netzwerktreffen initiieren Unternehmer • Liniennetzanalyse • HG-Kreis + MTK-Kreis → Runder Tisch <p>Nach 1 Jahr müsste erreicht sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Testlinien • Zufriedene Fahrgäste

7. Ausblick, Feedback und Verabschiedung

Frau Prahlow erläutert zum Abschluss kurz das weitere Vorgehen. Für alle vorgestellten 19 Maßnahmen werden von den Gutachterinnen Steckbriefe erarbeitet. Alle Ergebnisse des Verfahrens werden im anschließend zu erarbeiteten Nahmobilitätsplan für die Stadt Oberursel zusammengestellt und abgestimmt.

Herr Fink beendet den Workshop mit Dankesworten für die aktive Unterstützung beim Vorhaben der Stadt Oberursel, die Nahmobilität zu fördern. Beim Workshop wurden zahlreiche neue Ideen generiert, die die Nahmobilität in Oberursel voranbringen und als neues „Leitprojekt“ in die Verwaltungsarbeit eingehen sollten.

Zum Abschluss konnten die Teilnehmenden ihr Feedback zu Arbeitsweise und Ergebnissen der beiden Workshops abgeben (Einpunkt-Bewertung):





Ende 21.00 Uhr, Protokoll: Heike Prahlow/ Juliane Krause